zugehörigen Segmente (so lange es noch existirt) wegrücken. Sie charakterisiren mit das Analsegment, wie die Styli (der Pterygogenea) das Genitalsegment und die Vorderbeine das Prothorakalsegment etc. —

Eine Verwechselung der Styli und Cerci ist mithin weder morphologisch noch vergleichend - morphologisch möglich. —

* *
*

Zu diesem Artikel bin ich besonders veranlasst worden durch einen Ausspruch L. Ganglbauer's in seinem verdienstvollen Werke über „Die Käfer von Mitteleuropa" 2. Band, Staphylinoidea, Wien 1895, S. 9, wo es heisst, dass er sich aus meinen Arbeiten „über die Unterschiede von Styli und Cerci keine Klarheit verschaffen konnte". Das ist jedoch um so verzeihlicher, wenn man bedenkt, dass ein anderer Autor, A. Peytoureau (Bordeaux), welcher sich besonders mit Hinterleibsanatomie der Insecten beschäftigte, das eine der beiden wichtigsten Charakteristica der Cerci, nämlich ihre unabänderliche Zugehörigkeit zum Analsegment nicht erkannt hat.

Anm. 1. Das „Afterstück", von dem Erich Haase und Andere (z. B. auch Kolbe) sprechen, neuerdings auch wieder A. Peytoureau, ist gar kein Segment, sondern ein Terminalanhang! —

Anm. 2. „Dorsale Anhänge" im Sinne der echten Segmentanhänge giebt es weder bei Hexapoden noch bei Myriapoden. —

Neue Rhopaloceren aus dem malayischen Archipel.

Von H. Fruhstorfer.

III.

Elymnias pellucida m.

♀ Grundfarbe aller Flügel rauchbraun.

Oberseite: Vorderflügel in der Nähe des Aussenrandes mit 6 gelblichweissen Punkten zwischen den Rippen, von welchen die beiden untersten zwischen M_1 und SM nahe zusammen stehen. Costale bis zu etwa $^1/_4$ der Länge grau bestäubt.

Hinterflügel mit 4 Reihen graugelber ungleich grosser Flecken, die zwischen der Zelle beginnen und zwischen denen noch einzelne ebenso gefärbte Strichel und Punkte eingestreut sind.

Alle Flügel weiss gefranzt.

Unterseite etwas heller als oben. Auf den Vorderflügeln ist der ganze Vorderrand und die Basis der Zelle mit weissen Querstrichen und Pünktchen besetzt, die Submarginal-Punkte sind deutlicher und grösser und am Analwinkel treten weisse Fleckchen auf.

Hinterflügel mit Ausnahme des mittleren Teils weiss gesprenkelt und mit je einem grossen weissen Punkt zwischen C und SC sowie UR und M_3.

Kopf schwärzlich mit weisslichen Haarbüscheln besetzt, Palpen schwärzlich, oben mit kurzen weissen Haaren bestanden. Körper schwarz, oben mit 3 Büscheln weisser Haare, Abdomen braun, Füsse braun. Fühler oben schwarz, unten rothbraun mit gelblicher Spitze.

Spannweite 80 mm nach nur 1 ♀ meiner Sammlung, welches am Kinabalu, Nordborneo 1890 gefangen wurde. *Elymnias pellucida* erinnert entfernt an *kamara* Moore, ist jedoch etwas grösser und hat weniger ausgezackte und mehr rundliche Flügel.

Papilio dilutus m.

Von *priapus* unterschieden durch die hellere und verwaschenere Grundfarbe aller Flügel in beiden Geschlechtern. Die Segmente des Abdomens sind seitlich und unten so dicht mit schwarzen Haarbüscheln bestanden, dass auf ihm nur sehr wenig Gelb freibleibt, während der Hinterleib von *priapus* vorherrschend gelb beschuppt ist. Ein weiteres Hauptmerkmal des *dilutus* bildet die ausgebreitete, dichte, schwarze Bestäubung auf dem gelben Submarginalband der Hinterflügel, namentlich des ♀, durch welches das Band auf der Oberseite ein viel dunkleres Ansehen hat als bei *priapus.* Dagegen ist gerade dieses Band auf der Unterseite von *dilutus* fahl weiss, im Gegensatz zu dem dunkleren, schwefelgelb gefärbten von *priapus.* Vorderflügel von *dilutus* kürzer und viel mehr rundlich, Hinterflügel dagegen schmäler, länger und weniger tief gelappt als bei *priapus.*

Nach 2 ♂♂ und 3 ♀♀, welche ich im August 1890 auf 5000′ Höhe im östl. Java gefangen habe.

Das Auftreten von 2 verschiedenen Localformen einer Art auf einer Insel ist gewiss interessant und von mir für Java bereits mehrmals nachgewiesen; so mit *P. tenggerensis* Fruhst., *Delias bromo* Fruhst., *Felderia japis* Godt. als den Formen aus dem Osten und *P. gedeensis* Fruhst., *Delias crithoë* Boisd., *Felderia böttgeri* Fruhst. des Westens von Java.

Diese Gegensätze sind wahrscheinlich durch das verschiedene, im Osten der Insel trockene und im Westen sehr feuchte Klima bedingt.

Im allgemeinen sind die östlichen Formen heller gefärbt, was auch für *Acraea vesta* und *Danais albata* gilt, welche im westlichen Teile der Insel ein viel dunkleres Aussehen haben, sonst aber nicht so auffallend modifiziert sind, dass sie einen besonderen Namen verdienen, wie die vorgenannten Arten.

P. priapus und *dilutus* sind scheue, hochfliegende Falter. Ich habe mich lange mit abgeflogenen, zerrissenen Stücken begnügen müssen, die ich fing, wenn selbe durch einen Zufall von den hohen Baumgipfeln, welche sie in der Regel umschwärmen, herabgeführt wurden und der Fang solcher durch den Regen oder Windstösse verscheuchter Falter wurde durch den raschen Flug und immer noch bedeutende Höhe, in welcher sie sich auch ausserhalb des Waldes bewegten, noch sehr schwierig. Ich betrachtete es anfangs als ein Ereignis, wenn einer meiner Jäger oder ich selbst ein defectes Pärchen von *dilutus* nach Hause brachten. Später, im Westen, war ich freilich glücklicher mit der Jagd und gelang es mir, von *P. priapus* eine schöne Serie zusammenzubringen. *Priapus* hat zwar dieselbe Gewohnheit wie sein westlicher Verwandter, sich 70—100 Fuss hoch auf den Wipfeln aufzuhalten; es kamen aber häufig ♀♀ an blühende Lantanus-Büsche, welche wiederum die ♂♂ anlockten und so in dieser erreichbaren Höhe dann leichter gefangen werden konnten. Da zeigte sich dann auch, dass die Annahme, die ♀♀ aus der *Priapus*-Gruppe seien häufiger als die ♂♂, eine irrige ist, denn ich habe wenigstens 4-mal so viel ♂♂ wie ♀♀ im Laufe der Zeit erhalten.

Charaxes fallacides m.

Ein naher Verwandter des *Ch. fallax* Röber von Java und zwischen diesem und *kaba* Kheil von Nias stehend. Mit *fallax* hat die neue Art die dunkle Basis der Vorderflügel und den dunklen, mit langen braunen Haaren besetzten Innenrand der Hinterflügel gemeinsam, mit *Ch. kaba* den hellen Analwinkel der Vorderflügel-Oberseite. *Fallacides* differiert aber von *fallax* durch den kleineren und helmförmigen Apicalfleck, welcher bei *fallax* unregelmässig und langgezogen ist und den schmalen bräunlichen Aussenrand der Hinterflügel, welcher viel grössere gelbliche Punkte trägt. Die Unterseite von *fallacides* ist heller und die grüne Binde

auf beiden Flügeln mit obsoleteren Randmonden eingesäumt. Mittelbinde auf den Hinterflügeln um vieles schmäler und von grösseren und heller braunen Flecken begrenzt als bei *fallax*.

Von *Ch. kaba* ist *fallacides* zu trennen durch das Fehlen des grüngelben kurzen Marginalbandes auf dem mittleren Teil der Hinterflügel-Oberseite, vor dem obersten Schwänzchen, dem langen schwarzen und gebogenen Basalstrich in der Zelle, innerhalb welchem, wie bei *fallax*, noch ein Punkt steht, welcher bei *kaba* fehlt. Basalbinde auf den Hinterflügeln von *fallacides* gelbbraun, breit, gerade verlaufend, bei *kaba* tiefschwarz, um vieles schmäler und ausgebuchtet. *Fallacides* hat schwarze Submarginalstriche zwischen den Rippen, *kaba* nur ebensolche Punkte.

Ausserdem unterscheidet sich *fallacides* von *kaba* auch noch auf der Unterseite der Vorderflügel durch den viel helleren Aussenrand und das Fehlen des schwarzen Fleckes im Analwinkel und in der Hauptsache durch die bedeutend schmälere grüne Binde der Hinterflügel.

Spannweite 50 mm. Nach einem ♂ Exemplar.

Von Missionaren auf der Insel Nias gesammelt.

Die Zoocecidien Lothringens (VI. Fortsetzung)

von J. J. Kieffer in Bitsch.

Barbarea vulgaris R. Br. Dipterocecidien.
1. **Eudiplosis* sp.? Blüthenschwellung. Die Gestalt dieser Schwellung erinnert an die durch *Eud. nasturtii* deformirten Blüthen von Nasturtium, d. h. Kelch- und Kronblätter sehr wenig entwickelt, so dass die Gestalt der Blüthen nicht eiförmig erscheint, wie es der Fall ist für die durch *Dichel. sisymbrii* (*barbareae*) bewirkten Blüthenschwellungen.

An der Mosel, bei Diedenhofen. Die am 8. August gesammelten Larven, deren stets viele in einem Cecidium leben, kamen schon am 23. desselben Monates als Mücken zum Vorschein.

2. *Dichel. sisymbrii* (*barbareae*). Schwammige Deformation des Blüthenstandes, wie auf Nasturtium-Arten. Mit voriger, aber häufiger. Sonderbarer Weise waren aber die von dieser Mücke bewirkten Blüthenschwellungen sowie Blattstieldeformation nicht vorhanden.

---

* Das Sternchen bezeichnet ein neues Cecidium.